

Saale-Beitung.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 7.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., gewöhnlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Zeilen, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welcher Manuskripte aus allen Kreisen an Expeditionen ankommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. Donnerstag den 9. Januar 1890.

Kaiserin Augusta.

Der Reichsanzeiger giebt aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Augusta, wie schon im Hauptblatte mitgeteilt, ein Sonderblatt. Der darin der Verehrten gewidmete, im heutigen Hauptbl. bereits theilweise mitgetheilte Nachruf lautet:

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Ihre Majestät Marie Luise Augusta Katharine verwitwete Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen heute nachmittags 4 1/2 Uhr in Allerhöchstem Palais zu Berlin aus ihrer Heiligkeit abzutreten. Se. Majestät der Kaiser und Königin und das ganze königliche Haus sind dadurch in die tiefste Trauer versetzt.

Die verehrte Kaiserin und Königin war am 10. v. M. zum Winteraufenthalt nach Berlin zurückgekehrt und hatte zum einleitenden Vorboten eines Grippeleidens es sich nicht nehmen lassen, bis zum Neujahresfest in gewohnter Weise die Pflichten ihres hohen Berufes zu erfüllen. Seitdem verschimmerte sich die Krankheit unter Steigerung des Fiebers und der Körperchwäche, bis Ihre Majestät, umgeben von Sr. Majestät dem Kaiser und Königin, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden und den hier anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses, am 7. v. M. um 4 1/2 Uhr nachmittags sanft entschlief.

Ihre Majestät war am 30. Sept. 1811 zu Weimar als jüngere Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen und der Großherzogin Maria Karolovna, Großfürstin von Rußland, geboren. In glücklichen Familienverhältnissen in Gemeinschaft mit der Ihr vorangegangenen Schwester, Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen, und Sr. königlichen Hoheit dem jetzt regierenden Großherzog von Sachsen-Weimar erzogen, verlebte Ihre Majestät fünfzig Jahre in Jena und Weimar in reglem Verkehr mit allen geistig hervorragenden Persönlichkeiten, welche dort weilten, bis Sie am 11. Juni 1829 mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, Sr. Majestät dem kaiserlichen Kaiser und König Wilhelm, eine eheliche Verbindung einging, welche erst nach gemeinlich veresteten fünfzig Jahren durch den Tod Sr. Majestät gelöst wurde. Zwei Kinder entsprossen dieser Ehe, Sr. Majestät der Kaiser und König Friedrich, dessen früher Tod der harte Schlag war, welcher das liebevolle Mutterherz Ihrer Majestät treffen konnte, und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, welche bis zum letzten Augenblicke pflegend an dem Sterbelager weilte. Von dem lebhaftesten Interesse für Kunst und Wissenschaft erfüllt, nahm Ihre Majestät an allen geistigen Betreibungen den regsten Antheil. Ihre vorzügliche Aufmerksamkeit widmete Sie aber den Werken geistlicher Dichtung, Poesie und Erziehungsanstalten, das große Werk der baltischen Provinzen, welches als preussische Provinzen übertrug, und zahlreiche andere wichtige Sitzungen fand von Ihrer Majestät ins Leben gerufen. Ihre Majestät widmete denselben mit Aufopferung ihrer durch langjährige Körperleiden geschwächten Kräfte eine unermüdete Thätigkeit bis in Ihre letzten Lebensjahre hinein.

Schwere Bräunungen hatte das Jahr 1838 über Sie verhängt. Das Hinneigen des geliebten Gemahls, dem Ihre Majestät in allen Lebenslagen treu zur Seite standen, der Tod des einzigen Sohnes und eines hoffnungsvollen Enkels trübten Ihre letzten beiden Lebensjahre. Ihre Majestät in früherer Weise in Berlin, Babelsberg, Koblenz und Baden-Baden zubrachte, in größter Seelenruhe alle Schmerzen überwindend und bis zum letzten Athemzuge Ihres reich gegliederten Lebens unermüdet thätig, Wohlthaten zu spenden und Nothleidenden abzuheilen.

Ihr Andenken wird im königlichen Hause wie im Lande nie verlöschen!

* Die Eröffnung des Leichens der verstorbenen Kaiserin hat am Dienstag abend 7 Uhr in Gegenwart des Justizministers Dr. v. Schelling, des Ministers des königlichen Hauses v. Edel, des bairischen Gesandten Herrn Marschall v. Bieberstein und des Direktors des Gesundheitsamts v. Boetticher stattgefunden.

* Die Aufbahrung der Leiche der Kaiserin wird wahrscheinlich in der Kapelle des königlichen Schlosses erfolgen. Dieselbe ist mit prächtigen weißen Blumen geschmückt, welche die Kaiserin Auguste Viktoria und die Großherzogin von Baden gespendet haben.

* Infolge des Ablebens der Kaiserin Augusta ist der Empfang der Hofgesellschaft bei dem hiesigen Volkshaus und dessen Gemächern, Ostern und Gräfin Rascau, welcher für die Abende des 10. und 11. b. angelegt war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Ebenfalls verschoben ist vorläufig das Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens und die demselben vorausgehende Festsitzung, welche am 18. d. stattfinden sollte. Meber die Feier des Ordensfestes ist vom Kaiser noch keine Bestimmung getroffen. Selbstredend fallen alle bei Hofe, von den Volkshäusern und in der Hofgesellschaft für die Carnevalszeit in Aussicht genommene Feste aus. Am 29. sollte der erste Cavalierball im Kaiserhof stattfinden, und am 23. geachtete das russische Volkshaus wieder in Berlin einzutreffen, um ein glanzvolles Ballet vorzubereiten.

* Während die Hoftrauer auf drei Wochen befohlen ist, findet eine Landesstraue nicht statt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Jan. Prinz Heinrich von Preußen hatte nach einer aus Angen vorliegenden Meldung bei einem Anfall, der ihm auf der Jagd an der Höhe von Gernitz zutraf, eine Verwundung des rechten Fußes davongetragen. Wemgleich dieselbe völlig un gefährlich war, verurtheilte sie dem Prinzen doch mehrere Tage hindurch heftige Schmerzen und hinderte ihn an dem freien Gebrauche des Fußes.

Die Nordd. Allg. Ztg. kommt heute auf die Auslassungen der Zeitungen über die am 30. v. M. veröffentlichte Verfügung des Sultans gegen den Sklavenhandel zu reden und schreibt dazu:

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt dazu mit Recht, jene Verfügung bedeute den größten greifbaren Erfolg, den die in Folge der neuerlichen Kolonialisations- und Civilisationsbestrebungen in Afrika wieder erwachte Antisklaverei-Bewegung bis jetzt zu verzeichnen habe. Mit gerechtfertigtem Stolz dürfte die Zeitungen darauf hinweisen, daß dieser Erfolg nicht zum flüchtigen Erfolg diplomatischen Einflusses zu danken ist, den es auf die Entschlüsse der Werte gewonnen habe. Dem dürfte noch hinzu zu fügen sein, daß es in der Hauptsache der von unserer öffentlichen Meinung getragenen Initiative des Reichstages zu verdanken ist, wenn die kaiserliche Regierung dieser Frage i. J. praktisch näher treten konnte.

* Die Renoual des Oberbürgermeisters von Berlin dürfte noch im Laufe dieses Vierteljahres vorgenommen werden. Die Amtsbauer des im Jahre 1878 auf 12 Jahre gewählten Herrn v. Fockenberg läuft bekanntlich in d. J. ab.

* Wie der Reichs-Merkur aus Baden-Baden aus zuverlässiger Quelle erzählt, hat der Kaiser die Denkschrift und Bericht des Grafen v. Helldorf über die Dünge ausgemittelt. Der neue Reichshof war noch bis vor kurzem Barren in Wachen.

* Die Kommission, welche mit der Prüfung und Schlichtung des Materials für die Reformen in dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter seitens des Centralverbandes deutscher Industrieller eingehet ist, soll nach dem V. Tagbl. be-

absichtigen, ihre Arbeiten insofern geheim zu halten, als Vertreter der Öffentlichkeit zu bestehen nicht hinzugezogen werden sollen. Man hält es nicht für angelegentlich, andere, außerhalb der festgesetzten Kreise liegende Personen zur Theilnahme heranzuziehen. — Einmal Weichsel wird bei einer beratenden Heimlichkeitsnerei schwerlich zustande kommen!

Ausland.

Das russische Rundschreiben über Bulgarien, dessen Inhalt auch dem Wiener Kabinett bereits mitgeteilt wurde, wird nach den Ansichten der Wiener diplomatischen Kreise keinerlei politische Folgen haben. Zur Ergänzung des im Hauptblatte abgedruckten Wiener Telegramms lassen wir einige weitere Nachrichten zum dortigen Wältern folgen. So stellt man über den Inhalt des russischen Rundschreibens noch folgendes mit:

Das Rundschreiben der russischen Regierung an ihre Vertreter fordert dieselben auf, bei den Unterredungen auf die Verletzung hinzuweisen, welche frühere Übereinkünfte durch die Verpändung der bulgarischen Eisenbahnen erleben. Rußland weist nicht bloß auf die durch § 21 des Berliner Vertrages gebührenden Bedingungen hin, sondern auch auf andere, worunter Rußland selbst traut feiner Occupationsentschädigungen gemeint ist.

Die Unruhe der zu erwartenden Antwort Bulgariens sind in Wien bereits bekannt. Bulgarien wird auf die Anklagen Rußlands folgendes entgegen:

Bulgarien habe gegen die jüngst aufgenommenen Anleihe lediglich jene Sublimiten verändert, welche neugebaut wurden und beim Abschluß des Berliner Vertrages noch nicht bestanden, sodas der Berliner Vertrag dabei gar nicht in Betracht kommen könne. Die Anleihe sind Haribrod-Sofia-Valarel und Bulgos-Dambol, dieselben wurden in den letzten Jahren aus bulgarischen Mitteln gebaut, und die Anleihe soll eben den Zweck der Baukosten decken. Daher seien die Bedingungen des Anleihe haltlos. Bezüglich der Occupationsentlohnung erklärte Bulgarien, es habe dieselben immer pünktlich bezahlt, und Rußland habe auch die bezüglichen Verträge regelmäßig befolgt. Dies ist nur seit dem Abbruch der Beziehungen von Seiten Rußlands nicht mehr geschehen. Bulgarien aber erlegte auch selber jene Schuld jedesmal für Rußlands Rechnung bei der bulgarischen Bank, wo Rußland kein Guthaben jederszeit begeben könne; ionach seien die russischen Einprüche auch in dieser Hinsicht unbegründet.

Die Nachricht von der bevorstehenden Entbindung der Kaiserin von Rußland wird jetzt offiziell bestätigt.

Halle, den 8. Januar.

— Aus Anlaß des Hinneigens der Kaiserin Augusta haben heute hier sowohl öffentliche wie Privatgebäude auf Halbmaß geflagt.

— Am Stadttheater geht nächsten Sonntag nen einseitig Richard Wagner's „Vogelgrün“ in Scene, wozu am Freitag eine Wiederholung der „Bauberäuber“ stattfindet. Die Leitung des Stadttheaters hat eine Einbindung erhalten, um großherzoglichen Hoftheater zu Weimar mit dem Ballet „Die Apuzenke“ zu gaiten.

— Der Künste kommunale Bezirksverein hält nächsten Dienstag in der „Weintube“ eine Monatsversammlung, in welcher u. a. eine Eingabe betr. vollständiger Platte u. in der die Rechte der Arbeiter besprochen werden wird. Ferner wird sich die Verammlung schließig zu machen haben, ob mit Rücksicht auf die herrschende Influenza-Epidemie die Abhaltung der früher beschlossenen Feier des Stiftungsfestes zweckmäßig erachtet.

— Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen nimmt morgen (Donnerstag den 9. d.) seine

in Wien — in New-York.

Roman aus der Geschichtswelt von Faver Nield.
(Fortsetzung.)
20. Kapitel.

Der Mutter Schmerz, des Vaters Jorn.

Wie kam das? Nun in folgender Weise: Frau Hildegard war ihrem Sohne wankenden Schrittes gefolgt. Sie hatte aber schon, als sie zu den beiden Mädchen in deren Stubzimmer kam, in ihrem ganzen Wesen eine seltsame Erregtheit gezeigt. Ihr Anblick war blässer als es sonst in letzter Zeit gewesen. Ihre schönen blauen Augen waren etwas getrübt und wie von einem Nebel umhüllt.

Beim Frühstück, das die beiden Mädchen mit dem geliebten Appetit lebensfroher Jugend in einem Zimmer genommen, das an ihr gemeinsames Schlafgemach hieß, waren weder Frau Hildegard, noch deren Vater, sowie der Sohn erschienen. Dies fiel in dem erwählten Jänner auch sonst nicht der Fall zu sein, vielmehr nahmen die Mutter und die beiden Mädchen ihr Frühstück gewöhnlich in dem Wohnzimmer der erlernten, und nur wenn Frau Hildegard sich nicht ganz wohl fühlte und einer längeren Ruhe bedurste, beschränkte sie sich auf das Gemach, wo sie auch heute gestrichelt hatten. Der Herr des Hauses begab sich oft schon am frühesten Morgen in sein Bureau im rückwärtigen Trakte, um dort in Ruhe die Zeitungen zu lesen, und sein Frühstück wurde dahin gebracht. Das Schlafzimmer des jungen Alfons von Sonnenstein bestand sich in rechten Hofstraßen und auch er hatte es zulaufende gebracht, daß ihm dort sein Frühstück servirt wurde, angeblich im Fris nicht durch ein gemeinsames Frühstück zu viel von Studien abgesehen zu werden.

Freilich bestanden diese Studien gewöhnlich nur darin, daß er, nachdem er im Bette gestrichelt, seinen Koffer genommen und sich eine feine Havana-Cigare oder eine feine Cigarette angebrannt, noch eine Stunde liegen blieb, um über die in den letzten Tagen gemachten Verzuugungen nachzudenken. Anweilen ward er aber auch durch eine seltsame Art von Kommunikation veranlaßt, raich das warme Bett zu ver-

lassen, wenn nämlich was freilich hies noch in der Dunkelheit geschah — ein kleiner, harter Gegenstand an eine Scheide seiner zwei Fenster schlug. Das war ein großer, gelber Metallknopf, der an einem dünnen Spagat von einem Fenster des vierten Stockwerkes herabhing, und an den meist ein Papierstreif angehängt war, auf dem Emerich Rühl, wenn er nicht in Gesellschaft des jungen Mannes, sondern allein den größten Theil der Nacht außer dem Hause zu gebracht, diesem Verichte erstattete über die Vermügnungen, welche er genoßen. Heute fehlte der Metallknopf aus-geblieben, denn Emerich Rühl brauchte seinem jungen Freunde nicht zu berichten, daß sie beide bis gegen Winternacht bei Volkshängern gewesen und dann unterhalb Stunden in sehr aufgeregter Weise in einem Nachtcafé mit weiblicher Verbindung geblieben.

Dafür schlief der junge Alfons nach dem Frühstück wieder ein, und es war fast 10 Uhr vorüber, als er erwachte, obwohl er um 9 Uhr schon hätte im Bureau seines Vaters erscheinen sollen. Aber der letztere verließ früher das Haus und wußte nichts von dem langen Schlaf seines Sohnes.

Dora und Marie hatten noch vor ihrem Frühstück Frau Hildegard aufgesucht, um ihr den Morgenengruß zu bringen und ihre mütterlichen Küsse entgegen zu nehmen, aber als sie fragten, ob sie mit Mama frühstücken würden, erwiderte diese launig:

„Nein, mein, liebe Kinder, es ist mir noch zu früh, befehlt euch mir ohne mich, ich bedarf noch einiger Ruhe.“

„Willst du vielleicht noch schlafen, Mama?“ fragte Dora. „Dann wollen wir auch nicht klavier spielen.“

„O, thut es doch“, war Hildegards Antwort. „Es ist mir ja angenehmer, euch beide zusammen spielen zu hören. Wirt ist dann, als höre ich mit der Musik die Sprache der Harmonie eurer Herzen und Seelen.“

Und die beiden Mädchen hatten sich zugleich nach dem Frühstück in das Studzimmer begeben und ihr Spiel begonnen, aus Freude daran und um der guten Mutter willen.

Es hatte fast eine halbe Stunde gedauert, bis Frau Hildegard von Sonnenstein dort erschien. Das die halbe Stunde für sie bedeutete, davon hatten weder Dora noch Marie eine Ahnung. Sie erstarrten es auch später lange Zeit nicht, denn

Frau Hildegard hätte gefürchtet, ihre Seelen, ihre sinnlich reinen Wünsche mit dem Preisgeben einer Nachtzeit zu befehlen, die sie zuweilen empfanden.

Als sie, eint, schon Dora und Marie sofort, daß sie blässer war, als bei dem Morgenengruß, ihre Gestalt wankte, als sie sich dem Sofa näherte, und mit einem schweren Seufzer laut sie auf die prächtigen Kissen.

Dora eilte zu ihr vom Piano und ihre Arme um den Hals der Mutter schlingend, küßte sie sie und flüsterte:

„Mama, ist dir nicht wohl?“

„O, frage nicht, mein Engel!“ erwiderte die Mutter mit flackernder Stimme. „Ich kam nur, um euer Spiel deutlich zu hören. Es wird mir wohl thun.“

Und sofort war das Zusammenpfeil der beiden Mädchen begonnen worden.

Wir wissen, wie es unterbrochen ward — — — Eine Minute später standen Frau Hildegard von Sonnenstein und ihr Sohn Alfons im Wohnzimmer der erlernten, dessen hohe Spiegelkammer nach der schönen Ringstraße lagen, einander gegenüber.

Eine Weile sprach keines von ihnen ein Wort. Der zweiundzwanzig Jahre ählende Sohn stand inmitten des großen Zimmers auf dem dunklen persischen Teppich mit den Händen in den Taschen seines leichten Rockes von dunkelbraunem englischen Schafwollstoff, und lag mit einem finsternen Ausdruck in seinem Gesichte, das nicht verkümmerte Spuren eines lichterlichen Lebenswandels zeigte, zu Boden.

Er war schlank, hager und hoch aufgeschossen, so daß er seine Mutter, die zwei Schritte von ihm entfernt sichtbar atternd stand, wohl um einen Kopf überragte.

Welleicht erwartete er nur einen Tadel, wie ihn solcher von seiner Mutter schon öfter, aber noch weit häufiger von seinem Vater zuteil geworden. Die Mutter hatte anfangs nur minder bedeutende Fehler und Exzesse befehlen gerügt, ohne davon etwas gegen den Vater zu erwähnen; aber endlich waren Dinge vorgekommen, die sie ihrem Gemoch mitzutheilen für sie unabwehrbare Pflicht hielt. Dies hatte mehrmals zu sehr lebhaften Antritten zwischen Vater und Sohn geführt, ja zu Strafen, wie Entziehung des Tafelgescheldes für einen Monat; aber seiner Galtin gegenüber hatte der gegen-

Ida Böttger, Halle, Saale.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Artikel in
Leinen- und Baumwollen-Waaren
 zu herabgesetzten Preisen und empfehle ich diese Gelegenheiten zu vorteilhaften Einkäufen für
Wäsche-Ausstattungen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Frauen unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1899 wurden verstorben 147.000 Frauen mit 160.000.000 Mark. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Die Subdirektion.
 Halle a. S., im Januar 1890.
 von Riedenan, Hauptmann a. D., Mühlweg 24 b.

Ich wohne Leipzigerstrasse 48, I.
 Sprechstunden 8-10 und 2-3 Uhr.

Dr. Fielitz,

Kreisphysikus des Saalkreises
 Ein stud. phil. et theol. päpstlich
Privat- oder Arbeitsstunden
 zu erteilen. Off. Fertigen unter U. 212
 in der Exped. d. Bg. arbeiten.

Rechtssachen!

Klagen, deren Ent-
 scheidungsfrist, Testament-
 sanverträge, Akkorde,
Schlichtung aller Art fertigt,
 in gerichtlichen Angelegenheiten
 als **Prokurator**,
 C. Schröder, Gr. Wallstr. 16, II.
 Als Rechtsanwalt empfiehlt sich Frau
 Rickwardt, Gr. Berlin 5, II. I.

Tanz-Unterricht.

Der II. Winter-Curs meines Privat-Girls beginnt Freitag
 den 17. Januar. Off. Num. erb. A. Hardegen, Mansfelderstr. 7, II.

„Kaiser-Wilhelms-Halle“

Grosse plastische Kunstfiguren-Ausstellung.
Palästina,
 interessanteste und schätzenswerteste Schauausstellung der Neuzeit!
 Auf offener, 5 Meter langen und 3 Meter tiefen Bühne ausgestellt.
 In naturgetreuer Darstellung. Die beiden Städte Jerusalem und Bethlesem,
 Golgatha, Delberg, Gethsemane u. s. w., sowie das Leben Jesu Christi
 in zwölf archaischen Gruppen.
 Geöffnet täglich von Vormittags 11 bis Abends 10 Uhr.
 Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll und ergebene
 Alfred Fanglehnel.
 Kassenpreis: Hof. Platz 50 s., 1. Platz 30 s., 2. Platz 20 s., Kinder die Hälfte.
 Berlin SW. **Habsburger Hof.** Berlin SW.
 Hotel I. Rang. **Hôtel I. Rang.**
 Adressirter Platz 1, vis-à-vis Anhalter Bahnhof,
 unmittelbar Potsdamer Bahnhof.
 Verleihen-Ausgabe, elektrische Beleuchtung, in allen Zimmern.
 Nur Vorderzimmer von Mk. 2,50 an incl. Platz u. Bekleidung. Telefon
 Restaurant und Weintraube im Hause.
Paul d'Heureuse.

Haase's Hotel.

Donnerstag, 9. Jan. Schlachtfest.
 Früh 1/2 10 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst etc.

Neumarkt-Bierhalle.

Donnerstag Schlachtfest.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Öffentliche Vorträge zum Besten des Vereins
 im Volkshaus.
 Donnerstag den 9. Januar 6 Uhr Abends
 Vortrag von Herrn Direktor Bahor Palmig:
**„Walthor von der Bogenweide, der deutsche Viederfürst und
 Kaiserherold der Hohenstaufenzeit.“**

Karten zu diesem Vortrage und den fünf folgenden der Herren Professor
 Dr. Wischel, Professor Dr. Kautzsch, Professor Dr. Lindner, Oekonomierath
 von Wendel-Steinmetz und Oberlehrer Dr. Nieboer sind in der Buch-
 handlung von Schrödel & Simon, Marktplatz 23, zu haben. Dinerkarten
 für alle 6 Vorträge kosten 3 Mark. Eintrittskarten zu jedem einzelnen Vor-
 trage kosten 1 Mark, letztere sind beim Eingang in den Saal abzugeben.
 Ihre bitten unsere Mitbürger um recht zahlreiche freundliche Theilnahme
 an diesen Vorträgen.
 Der Vorstand: Bahor.

Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen.

Donnerstag den 9. Januar 1890 Abends 8 Uhr
 in Kohl's Restaurant
Vereins-Verammlung.

1. Schanstellung von Insectenflügel. 2. Wie kann die
 deutsche Geflügelzucht bebodnen werden? 3. Geächtliches und Mittheilungen.
 Der Vorstand.

Mit 1. Januar 1890 geht die Verwaltung des Inseratenteils der
 Neuen Zürcher-Zeitung an die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

über. Von diesem Datum an sind sämtliche Inserate und Reklamen für:
 unser Blatt ausschließlich an genannte Firma zu adressiren

Neue Zürcher-Zeitung.

Für das Verwaltungs-Comité: Für die Redaction:
 Oberst U. Meister, Nationalrat. Dr. W. Bissegger.

„Hofjäger“

Treumer & Hermanns
 kommen Sonntag den 12. Januar.

Goldener Hirsch.

Schlachtfest
 Donnerstag den 9. Januar 1890.
 Früh 10 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends diverse
 Wurst und Suppe. Freunde und Gönner laden ich hierzu ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll
 C. Moeser.

Privat-Mittagstisch

Große Steinstraße 26, I. Etage.
 Eingang: Bücksgartenstraße 2. Eingang

Kinder-Club „Sturmvogel“

Deute Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr
 General-Verammlung
 Resta. Margareten, Brüderstr. 9
 Ergebenst sämtliche Mitglieder er-
 wünscht.
 Der Vorstand.

„Enterpia“

Donnerstag den 9. Januar
 Verammlung.

Orden der Kreuzbrüder

Samstags 113.
 Donnerstag den 9. Janu-
 ar Abends 8 Uhr Ge-
 neral-Verammlung b.
 Burgvogel C. Wölke.
 Der Vorstand.

Hallescher Männer- Turn-Verein.

Turnübungen Dienst-
 tag und Freitag Abends
 von 8-10 Uhr.
 Anmeldungen nebsten entgegen die
 Herren: Landesritztz-Turnlehrer Bessel,
 Seifenfabrikant Robert, Schneidermeister
 Gädike, Graveur Hebbette und
 Coiffeur Oscar Ballin.
 Der Vorstand.

Turnverein „Ule“

Sonntags den 11. d.
 Mts. Abends 8 1/2 Uhr
 in Ule's. Verammlung
 im Vereinslocale
 Rehbold's Restaurant.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung. 2. Stiftungsfest.
 3. Geächtliches. Der Turnrats.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 8. Januar
 115. Vorst. 84. Ab. Vorst. Farbe gelb.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
**Die lustigen Weiber
 von Windsor.**
 Komische Oper mit Ballet in 3 Akten
 von Otto Nicolai.

Donnerstag den 9. Januar
 116. Vorst. 85. Ab. Vorst. Farbe weiß.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Rosa und Kösschen.
 Lustspiel in 4 Akten von Charlotte
 Birch-Pfeiffer.

Berlon en.
 Baron v. Gernstein, H. Friedrich.
 Bantler, C. Mohr.
 Endagio, seine Gattin C. Mohr.
 Moia, lieber Tochter A. Weis.
 Justizrath Bellmann C. Müdert.
 Junger Welt-Führer, ein
 sein Minde, F. Rinald.
 Lieutenant von Dillen A. Schunacher.
 Doktor Böwenfeld, C. Brinkmann.
 Rentier, C. Brinkmann.
 Theodor Seldauer, C. Brinkmann.
 Commis des Barons A. Hofmann.
 Gertud Gernming, C. Brinkmann.
 Tischer's Witwe, C. Brinkmann.
 Kösschen's Kinder, C. Brinkmann.
 Ein Akter, C. Brinkmann.
 Jean Baptiste, C. Brinkmann.
 des Barons, C. Brinkmann.
 Die der Handlung: eine große deutsche
 Heldensage. Zeit: von Wäls bis Wini.
 Größere Partie nach dem I. u. 3. Akt.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 9. Januar 1890
 Zum ersten Male:
Wohlfühige Frauen.
 Lustspiel in 4 Akten v. Adolph L'Arronge.
 Dittlie. H. H. H.

Walhalla-Theater

Direction: Sebald & Hubert.
Neues Programm!

Die Charlott-Trappe, Hoff-
 schülerin und musikalische Hofopern-
 — Fräulein Clara Conrad, Nieder-
 und Wälschbergerin. — Herr Georg
 Rösner, Gelangsbühnenist. — Mlle.
 Blanche, Trauungsministerin mit dem
 Telegrafendebüt. — Herr Harry
 Gereth, große Produktion auf dem
 Schminke. — Brothers Detroit,
 Comilbrische Akrobaten. — Misses
 Adele u. Victoria, Produktion auf
 der Glasbühne. — Mlle. Alfonso
 Azzaglio-Trappe, Barriere-Gym-
 nastin, Antipoden, Rautquart und
 Eulophantänzer.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der
 Vorstellungen 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hôtel zum Kronprinz.

Sonntag den 12. Januar 8 Uhr Abends
Recitation
 (frei aus dem Gedächtnis)
 von
Friedrich Eulau.

Der Rattenfänger von Hameln
 von Julius Wolff.
 Numm. Pl. 150 A. Nicht. Pl. 1 A
 Schiller. 50 A. im Vorbesten bei
 Schroedel & Simon, sowie Abends
 an der Kasse.
 Der Vorstand.

Brennführer Beamtenverein

Wir haben mit Herrn Fr. Eulau
 ein Abkommen getroffen, wonach unsere
 Mitglieder zu der am Sonntag den
 12. Januar er. im Kronprinz-Hall-
 findenden Recitation des Rattenfänger
 von Hameln gegen halben Preis Zutritt
 haben. Karten bei Herrn Schroedel
 & Simon und an der Kasse.

Hallescher Bicycle-Club

Montag den 13. Jan. Abends 8 1/2 Uhr
 im „Prinz Carl“
General-Verammlung.
 Der Vorstand
 des Halleschen Bicycle-Clubs.

Schlachtfest.

Heute Donnerstag
 Schlachtfest.
 Empfehle ich haushaltlich. Wurst.
 O. Heller, Steinweg 27 b.